

warst wider mein Vermuthen standhaft, und linderstest dadurch meinen Kummer.

Winfried (erstaunt). Also war dies?

Rudo. Nur ein bloßer Trug von mir, weil ich dich prüfen mußte; weil ich erst nach der Prüfung die Rettung dir anvertrauen durfte.

Winfried. Wohl mir, daß du mir sie entdecktest. Wohl mir, daß ich standhaft bey den Anlockungen Emmas blieb.

Rudo. Winfried! Du willst doch?

Winfried. Das Mädchen retten. Ja Rudo, ich will; ich bedarf deines Rathes nicht; allein will ich ziehen, selbst handeln, und nie soll eine böse Handlung mich davon abhalten.

Rudo. O allmächtiger Beherrscher! (seine Hände faltend) du hörst den edlen Vorsatz dieses Jünglings. Breite deine Arme über ihn, schütze du ihn; denn nur du konntest es zulassen, daß ein solcher Edelmuth, solche Dankbarkeit auf der Erde herrscht; stehend bitte ich dich, erkläre mir Schwachköpfigen, ob ich mich auch an diesem Jünglinge irre.

Schmelzende Harmonie erscholl, und mit sanfter Stimme hörte Rudo rufen: Er ist's und durch diesen Jüngling sey es dir bewiesen, daß es auch unter den schwachen Erdenkindern Edle und Dankbare, Gute und Willige gebe. Du leitetest ihn bisher auf dem Wege der Tugend, handle ferner so, und Segen über dich. Jetzt leuchteten die Blitze hell, Rudo breitete seinen Wallfischmantel aus, und entschwand, von sanftem Rauschen des nahen Wasserfalls begleitet, zu seinem Wolke, um ihm seine nöthigen Befehle zu ertheilen, und zugleich zu entdecken, daß der Retter seine Wanderung schon beginne.